

Jahresbericht 2017

Allgemeines:

Die Holzpreise stagnierten auf tiefem Niveau. Immer wichtiger wird das Energieholzsortiment, mittlerweile erzielen wir rund 45 % der Holzverkaufseinnahmen aus dem Energieholzverkauf.

Viele Eschen beginnen durch die neuartige Pilzkrankheit abzustorben. Nebst den Risiken von Astabbrüchen und umfallenden Bäumen, beginnt nun auch eine Entwertung des Holzes einzusetzen. Unsere Betriebsstrategie zur Eschenwelke entnehmen Sie unten.

Durch die anhaltende Trockenheit im Sommer wurde der Borkenkäfer im Herbst wieder vermehrt zum Thema.

In diesem Jahr wurden ebenfalls wieder rund 50 ha Jungwald gepflegt. Auf den durch Lothar entstandenen Jungwaldflächen konnten wir bereits Holz für die Schnitzelheizungen entnehmen.

Ein sehr wichtiges Standbein unseres Betriebes sind Dienstleistungen für den Kanton, die Gemeinden und Privatpersonen. Da wir die Leistungsaufträge mit den Gemeinden bereits bei der Budgetplanung besprechen, kann ich die Arbeiten während des ganzen Jahres mit dem Forstbetrieb zu den idealsten Jahreszeiten ausführen. Häufig können so Synergien genutzt werden und dadurch für den Kunden eine kostengünstige Lösung und für uns eine ideale Auslastung erreicht werden.

Infos zu unserem Forstbetrieb findet man auch unter www.forstbetrieb-mutschellen.ch.

Die wichtigsten Projekte und Arbeiten

Holzernte

Die gesamte Nutzung betrug im vergangenen Jahr 4800m³, was 92% des Hiebsatzes entspricht. Aktuell sind wir in der Planungsperiode 2004-2019 immer noch 10000 m³ hinter dem errechneten Hiebsatz. Dies entspricht rund zwei Jahresnutzungen. In Anbetracht der Verschlechterung der Eschenvitalität haben wir in den Schlägen vor allem die Nutzung von Eschenbrennholz und Eschensägererundholz intensiviert. Zusätzlich haben wir in diesem Herbst wieder einmal alle Flächen des Sturmes von 1967, vor allem Fichtenpflanzungen, durchforstet. Im Herbst konnten wir das trockene Wetter optimal ausnutzen und Holzschläge über Wiesen entlang von Bächen ausführen. Die im Herbst frühzeitig begonnenen Holzernteeinsätze zahlten sich im Verlauf des Winters aus. Diese Holzschläge wären witterungsbedingt später nicht mehr ausführbar gewesen. Den restlichen Winter mussten wir viel von den Strassen aus arbeiten und konnten einzig Mitte Dezember nochmals für einen Arbeitseinsatz die Waldgassen benutzen.

Pflege, Pflanzungen

Im 2017 konnten alle geplanten Flächen gepflegt werden, so dass wir ohne Rückstände im nächsten Jahr starten können. Im gesamten Betrieb wurden rund 50 ha Jungwald gepflegt. Zusätzlich haben wir auf 25 ha Dauerwald gepflegt. Immer mehr macht uns die Waldrebe oder "Niele" zu schaffen. Sie verbreitet sich stark und reisst Bäume mit bis zu 10 cm Durchmesser um. Deshalb haben wir in diesem Jahr einzelne Bestände sehr intensiv gepflegt.

Die vorgesehenen Pflanzungen in Rottenschwil konnten wir nicht ausführen, da im Moment noch nicht klar ist wie stark der Biber den Waldboden vernässt. Im Moment sterben 150 jährige Eichen innerhalb eines Jahres durch die Vernässung ab. Da macht es keinen Sinn Bäume zu setzen, welche 150 Jahre alt werden sollten.

Schnitzelheizungen und Schnitzzellagerplätze

Die in den letzten beiden Jahren erstellten Lagerplätze sind in Betrieb und erleichtern uns die Arbeit in den Holzschlägen und beim Planen der Energieholzvermarktung und Abfuhr stark. Diese positiven Erkenntnisse motivieren, um die zweite Tranche in Angriff zu nehmen, um danach eine optimale Situation für die Holznutzung und Holzabfuhr zu haben.

Naturschutz

Im 2017 waren wir an diversen Einsätzen gegen Neophyten beteiligt. Diese Pflanzen verdrängen einheimische Gehölze so stark, dass gebietsweise kaum Waldbäume aufwachsen können. Leider hat sich in der Zwischenzeit der Kanton aus Spargründen bei der Neophytenbekämpfung eher zurückgezogen. Wir werden aber weiterhin probieren die Belastung der Wälder durch diese Pflanzen tief zu halten.

Zudem waren wir in allen Gemeinden bei Waldrandaufwertungen und dem Pflegen von Hecken sowie der Pflege von Ufergehölzen beteiligt.

Die in der Tranche 2016-2019 vorgesehenen Pflanzungen von seltenen Baumarten konnten im Detail geplant werden. Vorgesehen ist, diese Projekte im Frühling 2018 umzusetzen.

Strassenunterhalt

Einen Grossteil der Waldstrassen haben wir in den letzten 10 Jahren je einmal unterhalten. Die ersten Strassen haben aber bereits wieder einen Unterhalt nötig. Wir werden nun bei den nächsten Unterhalten mit etwas mehr Kies arbeiten, was zur Folge hat, dass wir nicht mehr so viele Laufmeter unterhalten können. Dafür sollte der Unterhaltszyklus länger werden.

Finanzielles

Der Forstbetrieb schliesst im 2017 mit einem Aufwandüberschuss von rund Fr. 61000.-- ab. Der Aufwandüberschuss kommt vor allem durch die Pflege der Sturmflächen von 1967 zu Stande. Hier wurden bereits alle Arbeiten ausgeführt. Das Holz im Wert von rund 75000.-- liegt aber noch im Wald und konnte noch nicht abgeführt und abgerechnet werden. Dies konnte grösstenteils im Januar 2018 abgeführt werden und wird im März abgerechnet sein.

Weihnachtsbaumverkauf

Das Konzept wurde weitgehend vom letzten Jahr übernommen. Die Kultur im Islerenwald entwickelt sich gut. Im 2017 konnten wir wieder einen grossen Teil Bäume aus dieser Anlage nehmen. Ebenfalls konnten wir zum ersten Mal in den Anlagen unter den Stromleitungen in Rottenschwil Bäume entnehmen.

In den Anlagen in Unterlunkhofen beginnen wir nun einzelne Kulturen nicht mehr auszupflanzen. Um sie bis in ein paar Jahren total erneuern zu können, damit wir die Bäume in Zukunft rationeller mähen können. Für die Übergangszeit wurde die Kultur erweitert damit wir keinen Engpass erhalten.

Weihnachtsdorf, Brennholzpavillon

Ende Jahr durften wir das Weihnachtsdorf am Zürcher Bellevue mit diversen Produkten beliefern. Nebst vielen grossen und kleinen Weihnachtsbäumen fand man auch Schnitzel und viele Sitzgelegenheiten und Sterne aus Holz vom Forstbetrieb Mutschellen im Weihnachtsdorf.

Zudem erhielten wir einen Auftrag für die Mithilfe beim Erstellen eines Brennholzpavillons für das Restaurant Piazza in Baden. Dank diesem Gebäude kann man nun auch im Winter das Aussengelände des Restaurants nutzen.

Hirsch und Biber

Bereits seit einiger Zeit hat sich der Biber in unserem Gebiet angesiedelt. Seine Spuren sind unverkennbar und eindrucksvoll. Bereits mussten wir aus Sicherheitsgründen diverse Bäume fällen. Die Bäume können wir in diesen Fällen nur nebenan bereit legen, der ganze Abtransport vom Holz übernimmt dann der Biber.



Seit einiger Zeit haben wir einen weiteren Gast der sein Gebiet zurückerobert: Der Hirsch. Seine Spuren sind etwas unscheinbarer, aber für uns im Forst fast schlimmer einzuschätzen als jene vom Biber. Der Hirsch braucht als Nahrung Knospen der Bäume. Dies kann bei einer zu starken Population ein Aufkommen von jungen Waldbäumen beinahe verunmöglichen. Deshalb hat man bereits jetzt begonnen die Hirschspuren systematisch aufzunehmen und hat einen Antrag für das Bejagen einzelner Tiere gestellt und diesen auch bewilligt bekommen. An dieser Stelle ein recht herzliches Dankeschön an die Jagdgesellschaften in unserer Region, die mit viel Herzblut und Können den Wildbestand auf stabilem Niveau halten und kurzentschlossen die nötigen Schritte eingeleitet haben damit der Hirsch in unserer Region reguliert werden kann.



Links durch einen Hirsch geschälte Douglasie, dieser Baum wird im nächsten Jahr nicht mehr grün.

Unten ein Foto einer Fotofalle mit 5 Hirschen in Oberwil-Lieli



Mitte September 2015 wurde in Berikon ein Käfer Namens Asiatischer Laubholzbock gefunden. Dieser Käfer ist sehr gefürchtet und gilt als Quarantäneobjekt. In einer ersten Massnahme wurde das Gebiet rund um den Fundort abgesucht. Kurz darauf wurde auch schon ein befallener Baum gefunden, von welchem der Käfer stammte. Im näheren Umkreis dieses Baumes mussten diverse Bäume vorsichtshalber gefällt werden. Zudem müssen die verbleibenden Bäume in den nächsten vier Jahren regelmässig auf Befallsspuren hin abgesucht werden. In den ersten beiden Jahren wurden keine weiteren Käfer mehr gefunden, was uns zuversichtlich macht auch in den nächsten beiden Jahren keine mehr zu finden.

Borkenkäferbefall und Eschenwelke 2017



Durch die anhaltende Trockenheit im Herbst nahm der Befall von Borkenkäfern an der Fichte schlagartig zu. Durch konsequentes Räumen der befallenen Bäume machen wir das Möglichste, um eine Verbreitung zu stoppen. Der wichtigste Faktor wird aber sicher die Witterungsverhältnisse im Frühling 2018 sein.

Weiter setzt uns die Eschenwelke stark zu. Im 2017 nahm der Befall nochmals stark zu und bereits gibt es Bäume bis 50 cm Durchmesser, welche Einläufe im Holz haben, was dazu führt dass die Sägereiindustrie den Stamm nicht mehr brauchen kann. Wo immer möglich versuchen wir die Eschen noch zu nutzen bevor sie ganz absterben. Neu findet der Pilz vor allem in jungen Beständen den Weg direkt via Stammfuss. Bei dieser Art von Befall starben die Bäume innert Jahresfrist ab.

Durch das starke abfaulen der Wurzeln fallen bei Wind auch vermehrt Eschen um.

Personelles

Yves Taddeo bestand im Frühling 2017 die Lehrabschlussprüfung und ging Ende Jahr in die RS. Zum zweiten Mal hatten wir im Winter 2017 einen Lernenden aus dem Wallis. In den Bergregionen wird das Forstpersonal im Winter häufig in der Gemeinde oder in Skigebieten eingesetzt, was für die Lernenden nicht optimal ist und sie deshalb einen Betrieb für zwei bis drei Monate im Mittelland suchen.

Alain Döbeli hat im 2017 mit der Ausbildung zum Ranger begonnen und wird diese im 2018 abschliessen. Auf Ende Jahr ging unser Kreisförster Erwin Jansen aus Oberwil-Lieli in Pension. Im Rahmen des letzten Arbeitstages konnten wir ihn mit einem speziellen Abschiedsgeschenk überraschen, welches ihm auf seinen Reisen, welche er machen möchte, immer den Durchblick verschaffen wird. Bereits durften wir seinen Nachfolger Rolf Fankhauser in unserem Betrieb begrüßen.



Aktivitäten und Spezielles in den einzelnen Gemeinden:

Berikon

Im Sommer fand in Berikon ein grosses Dorffest statt. In diesem Zusammenhang führten wir auch gleich den Waldumgang durch. Während am Samstag die ganze Bevölkerung eingeladen war, fand am Sonntag im Rahmen des Ortsbürgertages ein Waldumgang für die Ortsbürger statt. Daneben betreute unsere Equipe am Fest einen Stand an dem Alt und Jung sich im Motorsägen üben konnte.

Oberwil-Lieli

Im Ortsteil Oberwil sorgte ein spezielles Wetterphänomen im Sommer 2017 für Schäden, im Dorf fielen viele Bäume den starken Fallwinden zum Opfer. Im Wald hatten wir zum Glück nur vereinzelte Schäden.

Unterlunkhofen, Oberwil-Lieli

In Unterlunkhofen und Oberwil-Lieli, konnten wir zusammen mit dem Kanton die Pflanzung seltener Baumarten starten. Auf extrem nassen Standorten ist die Esche am stärksten von der Eschenwelke betroffen, da die Baumartenwahl sehr eingeschränkt ist können wir auf den nässesten Stellen Erlenprojekte realisieren. Die Pflanzung findet im Frühling 2018 statt.

Rudolfstetten-Friedlisberg

In Rudolfstetten machen uns im Gebiet Gulibach die Waldreben oder besser bekannt als Nielen stark zu schaffen. Die Pflanze hat sich in den letzten Jahren stark verbreitet. Sie wächst schnell ins Kronendach und reisst dort mit ihrem Gewicht junge Bäume bis 10cm Durchmesser um. Um den Wald wieder besser aufzubringen führten wir im 2017 in diesem Gebiet eine starke Pflege aus. Wir hoffen so einzelne Bäume besser durchbringen zu können.

Rottenschwil

In Rottenschwil führten wir im 2017 einen Holzschlag entlang der Stromleitung aus. Durch einen Störfall in der Innerschweiz wurden die Abstandsvorschriften zu Bäumen erhöht. Der Holzschlag war mit Stromleitung und Morentalstrasse sehr anspruchsvoll und ging glücklicherweise reibungslos über die Bühne. Im Sommer fand in Rottenschwil ebenfalls ein Waldumgang statt.

Widen

In Widen fand nach mehreren Jahren wieder einmal ein Waldumgang statt. Es wurde aufgezeigt wie sich der Wald nach Sturm Lothar vor 17 Jahren entwickelt hat. Ebenfalls konnten wir eindrücklich aufzeigen wie aus ganzen Stämmen kleine Schnitzel entstehen.

Bereits sind 13 Jahre vergangen seit ich die Stelle als Förster und Betriebsleiter angenommen habe. Speziell bedanken möchte ich mich bei meinen Mitarbeitern die zusammen mit mir am gleichen Strick ziehen und mich tatkräftig unterstützen. Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Behörden, welche mir immer wieder den Rücken stärken und mich unterstützen wo immer möglich. Ebenfalls herzlich bedanken möchte ich mich bei den Ortsbürgern die ihren Wald zur Bewirtschaftung an uns übergeben und uns damit vollstes Vertrauen aussprechen.

Unterlunkhofen, 25. März 2018

Der Förster: Christoph Schmid